

sein stolzes Schloß; sein reizendes Töchterlein aber ward in ein bescheidenes Weibchen verwandelt.

Alle hundert Jahre einmal in der Walpurgisnacht erwacht die Jungfrau zum Leben und wem es beschieden ist, das Weibchen in diesem Augenblicke zu pflücken, der erhält die holde Jungfrau mit allen Schätzen ihres Vaters. —

Eine andere Sage vom Ezorneboh ist jene vom „Teufelsfenster,“ welche wir hier noch folgen lassen wollen.

Am westlichen Abhange des Berges erblickt man zur Rechten am Saume der Nadelwaldung an einer freien Stelle den Anfang einer Felsparthie, welche durch eine runde Oeffnung am oberen Theile des Felsens markirt ist und deshalb den Namen Teufelsloch oder Teufelsfenster erhalten hat.

Aus dieser Oeffnung sollen nach der Sage noch heute kleine Koboldchen schlüpfen und einen Keller mit unendlichen Schätzen oben bewachen, weshalb man die Stelle auch zuweilen die Koboldskammer genannt hat.

Eine Frau, die mit ihrem Kinde auf den Berg gegangen war, um Waldbeeren zu suchen, hatte einst Gelegenheit, in den Keller zu gelangen.

Sie setzte ihr Kind auf den Boden der Höhle und raffte die Schätze begierig zusammen, welche sie ringsum erblickte.

Schreckliches Donnern erschütterte die Erde und trieb die Frau angsterfüllt in's Freie. Als sie sich umsah, war die Höhle geschlossen und kein Eingang wieder zu finden.

Die arme Mutter lag bei ihren Schätzen, unbekümmert um deren Werth, denn sie hatte ihr Kind verloren.

Doch nach einem Jahre an demselben Tage stand sie wieder am Teufelsfenster. Der Keller that sich auf und auf dem Boden saß ihr liebes Kind und spielte.

Die Schätze des Ezorneboh mochten nun funkeln und glänzen nach Herzenslust, die Mutter sah dieselben nicht, sie erblickte nur ihr Kind, und mit Blitzesschnelle entriß sie es den unterirdischen Mächten und eilte überglücklich den unheimlichen Berg herab. Das Kind ist groß und schön geworden und Mutter und Sohn erfreuten sich noch auf viele Jahre hinaus des Reichthums, den ihnen der „schwarze Gott“ aus seinem unerschöpflichen Schätze hatte zukommen lassen.

Es ist nicht vielen Schätzeuchern so gut geworden! —

